Radiologe 2011 · 51:345
 DOI 10.1007/s00117-011-2157-3
 Online publiziert: 14. April 2011
 © Springer-Verlag 2011

F. Bamberg · M. Reiser

Institut für Klinische Radiologie, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität,
 Campus Großhadern, München

Radiologie im Zeitalter der Adipositas

Implikationen, Herausforderungen und Chancen

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

zum 92. Deutschen Röntgenkongress freuen wir uns ganz besonders, Sie mit einem Themenheft von *Der Radiologe* mit der hochaktuellen Problematik der Adipositas begrüßen zu dürfen.

In einer kürzlich im *Lancet* erschienenen Langzeitstudie wurde erwähnt, dass sich die Zahl der fettleibigen Menschen weltweit in den vergangenen 30 Jahren nahezu verdoppelt hat – und zwar auf 1/2 Mrd. [1]. Obwohl die Hauptlast nun auch zunehmend Schwellen- und Entwicklungsländer betrifft, liegen die Deutschen mit einem durchschnittlichen BMI von 25,7 im Jahr 2008 auf Platz 17, die Männer mit 27,2 auf Platz 10. Der BMI-Durchschnitt der Frauen betrug 1980 24,7, der der Männer 25,5. Am meisten beeindruckt sicherlich die Entwicklung des sog. „biggest belt“, der geographischen Ansammlung der südlichen US-Staaten mit der höchsten Adipositasrate. Hier kommt es seit 1985 zu einer massiven Verschiebung der Körpermaße, sodass aktuell 30% einen BMI von 30 aufweisen.

Diese Entwicklungen gehen an der Radiologie nicht spurlos vorüber. Aus der Praxis wissen wir, dass wir immer öfter mit adipösen Patienten zu tun haben, bei denen es darum geht, CT-Akquisitionsparameter zu optimieren, bariatrische Komplikationen zu beurteilen oder die maximale Belastungslast unserer CT-Tische auswärtigen Kollegen zu nennen.

Diese Ausgabe von *Der Radiologe* greift die Thematik auf und versucht einen Überblick über die verschiedenen

radiologischen Aspekte dieser beängstigenden demographischen Entwicklung zu geben. Die Kollegen Dr. Slawik und Prof. Beuschlein geben einen Überblick über die aktuelle klinisch-internistische Perspektive der Fettleibigkeit mit möglichen Behandlungsoptionen. Aus chirurgischer Sicht werden die neuesten bariatrischen Möglichkeiten und Verfahren erläutert und Komplikationen aus radiologischer Sicht veranschaulicht. Bei der CT-Diagnostik, sicherlich dem Verfahren der Wahl, wird insbesondere der Dosisaspekt herausgearbeitet. Wir freuen uns auch, Ihnen einen innovativen Betrag aus Boston zur Wertigkeit der nichtinvasiven Fettgewebebestimmung mit CT und MRT für die klinische Praxis und die zukünftige Forschung vorzustellen. Exemplarisch wird außerdem am Beispiel der mit der Universität Greifswald assoziierten großen deutschen SHIP-Kohortenstudie verdeutlicht, wie die MRT eingesetzt werden könnte, um demographische Trends und Risikokonstellationen auch bei nichtadiipösen asymptomatischen Probanden frühzeitig zu erkennen. In einem Ausblick schildern uns Dr. Sztrókay und PD Dr. Meindl, welchen potenziellen wissenschaftlichen Stellenwert die funktionelle MRT bei der Identifikation neuropsychologischer Ursachen der Fettsucht bietet. Insgesamt wird eindrucksvoll gezeigt, wie umfangreich die Radiologie sich dieser neuen Entwicklung angenommen hat und ihren Beitrag zur klinischen Versorgung wie auch zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn auf vielfältige Weise leistet.

Wir hoffen, mit diesem Themenheft einen verständlichen und für die klinische Praxis nützlichen Überblick über den Stand der Entwicklung auf dem Gebiet der Adipositas zu geben und Ihr Interesse an diesem spannenden Thema zu wecken. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Prof. Dr. Maximilian Reiser

Dr. Fabian Bamberg

Literatur

1. Finucane MM, Stevens GA, Cowan MJ et al. on behalf of the Global Burden of Metabolic Risk Factors of Chronic Diseases Collaborating Group (Body Mass Index) (2011) National, regional, and global trends in body mass index since 1980: systematic analysis of health examination surveys and epidemiological studies with 960 country-years and 9,1 million participants. *Lancet* 2011 Feb 3. [Epub ahead of print]